

Stil« einfach Unsinn, denn einen modernen Stil im historischen Sinne giebt es nicht, und ein bestimmter Stil wird in unserer schnelllebigen Zeit auch nicht mehr entwickelt werden. Die Fortschritte in der Verbesserung der technischen Hilfsmittel zwingen uns, uns anderen Verhältnissen anzupassen. (Fortsetzung folgt).

Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Berlin I. In der Sonnabend, den 8. August stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung fehlten unentschuldig die Kollegen Holzmann, Rieger, Stephan, Bansch, Ertzin, Schröder, Kose, Janick, Engelhardt, Fenselau, Primz und Angar. Die Verwaltung.

Berlin. Filiale II. Am 5. August fand die von ungefähr 100 Kollegen besuchte Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand, da trotz grosser Mühe ein Referat nicht zu bekommen war, nur die Quartalsabrechnung und Verschiedenes. Eingeommen wurde an Beiträgen 2026,00 Mk. Für Eintrittsgelder 5 Mk. Ausgezahlt wurde an Arbeitslosen- und Reise-Unterstützung 793,20 Mk und 27,20 Mk. Die Privatkasse hat einen Bestand von 1287,95 Mk. Der Mitgliederbestand beträgt bei einem Zugang von 22 Kollegen und einem Abgang von 10 Kollegen, 346. Hierauf teilte der Vorsitzende mit, dass der Fall der Brüder Späth durch deren freiwilligen Austritt erledigt sei. Der in der vorigen Versammlung ausgeschlossene Photograph Waschnik hat seine neue Stelle selbst gekündigt. Beim Arbeitsnachweis waren gemeldet: 5 Photographen, 7 Aetzer, 1 Retoucheur, 2 Drucker, 1 Nachschneider, 1 Monteure, davon zur Zeit arbeitslos: 5 Photographen, 6 Aetzer, 1 Retoucheur, 2 Drucker, 1 Nachschneider. Ein Vertreter der Vergütungskommission lud zum Herrenabend am 17. Oktober ein. Derselbe sei als griechischer Herrenabend gedacht und sollte, wenn irgend möglich, jeder im Kostüm erscheinen. Für den besten Entwurf für das Titelblatt der Festzeitung und der Eintrittskarte sind Preise von je 5 Mk. ausgesetzt. Hieran schloss sich eine längere Debatte über den Charakter des Abends: Dieselbe fand ihren Abschluss durch den Antrag auf Abstimmung, ob der Herrenabend mit Kostümpflicht oder als zwangloses Beisammensein stattfinden sollte. Letzteres wurde mit grosser Majorität gegen 1 Stimme angenommen. Nachdem noch mitgeteilt wurde, dass noch immer 2 Vertrauensleute Maimarken abzuhängen haben, schloss die Versammlung gegen 1/11 Uhr.

Görlitz. Am 1. August fand im Vereinslokale (Ulrich's Restaurant »zum Reichsadler«, Struvestr.) die erste Monatsversammlung im 3. Quartale statt. Das Protokoll wurde anstandslos angenommen. Ebenso deckte sich der Bericht des Kassierers mit dem der Revisoren und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Geschäftliches referierte Kollege Hanke über den am 26. Juli in Glogau stattgefundenen Bezirkstag, welchen derselbe als Delegierter beigewohnt und gab ein sehr ausführliches Bild über die Verhandlungen und Beschlüsse, welche dort gefasst und schloss mit dem Wunsche, dass sich die Görlitzer Zahlstelle dem Bezirksverbande anschliessen möge. Der Vorsitzende Kollege Richter schloss sich den Ausführungen des Referenten an und betonte nochmals die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit des Anschlusses. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Bezirksverbande, welcher die Zahlstellen Glogau, Schweidnitz, Neurode, Altwasser und Görlitz umfasst, beizutreten und der Vorsitzende beauftragt den Bezirksvorsitzenden Kollegen Mühl in Schweidnitz sofort davon in Kenntnis zu setzen. Ferner verlas der Vorsitzende einen Bericht der Münchener Kollegen über die Streikangelegenheit bei der Firma Kuhn und erregte das Verhalten des Hauptvorstandes und der Zentralkommission allgemeinen Befremden und wurde den Münchener Kollegen vollständig Recht gegeben, dass der Streikbrecher Greulich aus dem Verbands auszuschliessen sei und schloss man sich den Protest der Münchener Kollegen an. In der Tarifangelegenheit der Lichtdrucker, Präparateure etc. wusste der Vorsitzende zu berichten, dass seit längerer Zeit Unterhandlungen mit dem Verbands der Lichtdruckermeister im gange seien, aber noch keine Einigung erzielt worden sei, hofft aber, dass bei der im Oktober stattfindenden Konferenz der Vertreter beider Organisationen ein befriedigendes Resultat erzielt werden möge. Anwesend waren auch je ein Kollege aus Lauban und Penzig, welche berichten, dass in den dortigen Firmen Missstände einzureissen drohen und wurden die betr. Kollegen aufgefordert, energisch dagegen Front zu machen. Die beabsichtigte Vorlesung musste vorgerückter Stunde halber unterbleiben, da die Versammlung schon 3 Stunden gedauert. Als Ersatz dafür brachte Kollege Richter das tiefste Gedicht »Mein Glaube« zum Vortrag, welches mit den Worten schliesst:

Und tret' ich einst nach dieses Lebens Tagen
Hin vor des Weltnichters Angesicht,
So wird er mich nach meinen Thaten fragen
Nach meinen Glauben? — Nein, das glaub' ich nicht.
— Schluss der Versammlung gegen 12 Uhr.
Jena. In der am 1. August stattgehabten Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Be-

rufgenossen wurde u. a. auch die gegenwärtige Spannung, Hauptvorstand gegen Filiale der Lichtdrucker München, einer Besprechung unterzogen und folgende Resolution angenommen:

Die Kollegen erwarten: Im Interesse unserer Organisation ist vom Hauptvorstand sowie der beteiligten Faktoren die Lösung dieses Zwiespalts nicht bis zur Generalversammlung zu verschieben, sondern so schnell wie möglich in allseitig befriedigender Weise zu erledigen.

Auch wäre es zu wünschen, dass andere Zahlstellen zu dem Fall Stellung nähmen.

Meissen. Vergangenen Monat fand hier eine öffentliche Versammlung mit folgender Tages-Ordnung statt: 1. Zweck und Nutzen der Organisation. 2. Ueber Tarifgemeinschaft. 3. Diskussion hierzu. Anwesend war zu derselben Kollege Sillier aus Berlin, welcher auch das Referat übernommen hatte. Redner schildert eingehend, welche Vorteile eine Tarifgemeinschaft uns bringt; er erläuterte an der Hand verschiedener Beispiele deren Zweckmässigkeit. Der Vortrag des Referenten wurde mit grossem Beifall aufgenommen und wurde nur bedauert, dass die Mühe, welche die Leitung der hiesigen Zahlstelle in Bezug auf die unorganisierten Kollegen der hiesigen Firma Graba, A.-G., sich gab, so schlecht belohnt wurde. Sie glänzten durch Abwesenheit. Ob jene Kollegen so sicher im Besitze einer sogenannten »Lebensstelle« sind, dass die Organisation für sie entbehrlich ist? Gerade an jene Kollegen möchten wir deshalb, weil sie sich scheuen, unsere Versammlungen zu besuchen, ein offenes Wort richten. Sie waren es — welche der Organisation seit Gründung der hiesigen Zahlstelle früher angehörten. Sie waren es — denen durch die Organisation Vorteile geworden sind. Und sie sind es nun — welche im Besitze dieser Vorteile der Organisation den Rücken kehren. Wir möchten jenen Kollegen nochmals raten, in Anbetracht der kommenden Tariffrage, die ein einheitliches, gemeinsames Arbeiten erfordert, ihren bisherigen Standpunkt zu verlassen, um in gemeinsamer Arbeit unsere Interessen vertreten zu helfen. Die Kollegen müssen doch einsehen, dass der Weg, welchen die Organisation eingeschlagen hat, der richtige ist, davon zeugt das enorme Wachstum unseres Verbandes. Die Diskussion zur Tariffrage war eine äusserst lebhafteste und beteiligte sich die Mehrzahl der Kollegen an dieser. Wir haben gesehen, dass durch die spezielle Behandlung der Tarif-Frage in unseren Versammlungen vieles zu lernen ist. Schluss 12 Uhr.

München I. Quartalsversammlung. Samstag, den 18. Juli. Nach Erledigung der ersten Punkte, Protokoll, Rechenschaftsbericht pro III. Quartal und Bericht der Revisoren, bringt der Vorsitzende, Kollege Schumann, die süddeutsche Konferenz zur Sprache und berichtet hierzu, dass diese Frage schon in der letzten kombinierten Verwaltungssitzung behandelt wurde. Kollege Görlitz habe dort auch ein Schreiben der Agitationskommission in Nürnberg, welche die Einberufung einer bayrischen Konferenz anregte, verlesen; die Münchener Verwaltungen waren der Ansicht, dass die baldige Einberufung sehr wünschenswert, doch anstatt einer nur bayrischen wurde die Abhaltung einer süddeutschen Konferenz für viel zweckdienlicher erachtet und wurde Kollege Görlitz von den Verwaltungen beauftragt, in diesem Sinne nach Nürnberg zu berichten. Nach weiteren Ausführungen des Kollegen Schmid über die Bedeutung einer süddeutschen Konferenz und der dortselbst zur Verhandlung kommenden Fragen, zu deren gründlichen und glatten Erledigung auf der nächsten Generalversammlung eine vorherige Verständigung der süddeutschen Kollegen unerlässlich sei, ist die Versammlung gleichfalls für die Abhaltung einer süddeutschen Konferenz. Zum Punkt: Stellungnahme zu der Antwort des Ausschusses auf unsere Beschwerden gegen den Hauptvorstand giebt Kollege Schumann die Schreiben des Ausschusses bekannt. Hervorzuheben ist hieraus, dass auch der Ausschuss glaubt, sich auf den Standpunkt stellen zu müssen, dass bei einem von »oben« nicht offiziell anerkannten Streik es keine Streikbrecher gebe — ergo auch keine Ausschlüsse erfolgen dürfen! — Als seine Meinung zu diesem sonderbaren Standpunkt unserer »massgebenden« Körperschaften bringt Schumann noch ein daraufhin an den Ausschuss gerichtetes Antwortschreiben zur Verlesung und findet dasselbe Zustimmung. Doch auch die kombinierte Sitzung der sämtlichen hiesigen Verwaltungen vom 13. Juli habe sich trotz der eigentümlichen Haltung des Ausschusses auf den Standpunkt gestellt, dass für die Münchener Kollegen der Lichtdruckmaschinenmeister Johann Greulich als aus dem Verein ausgeschlossen zu betrachten ist. An der weiteren lebhaften Debatte beteiligte sich eine ganze Anzahl Kollegen. Hervorgehoben wird hierbei, dass sonderbarerweise die Anschauungen des Hauptvorstandes und Ausschusses in diesem Punkt sich völlig mit der Ansicht der hiesigen Polizeibehörde deckt. — Die Polizei sagt nämlich: (wir stützen uns auf die Aussagen Kuhn's) es ist kein Streik mehr, und wenn die Leute noch weiter Posten stehen, so ist dieses grober Unfug. — Doch auch diese Punkte werden ja auf der nächsten Generalversammlung noch einer eingehenden Klarstellung bedürfen. Bis heute sind die Münchener Kollegen jedoch noch einmütig der Ansicht, dass der Beschluss der Versammlung vom 20. Juni, den Ausschuss Greulich betreffend für uns als massgebend zu betrachten ist. Zum Schlusse möchten wir zur Beachtung für auswärtige Kollegen

noch anführen, dass bei Besprechung eines gerade vorliegenden Falles die hiesigen Kollegen wiederholt die Verwaltung beauftragte die Bestimmungen des Statuts, vorherige Anfrage bei Stellungswechsel betr., strikte zu handhaben.

Anmerkung der Redaktion. Ausschlüsse erfolgen nur auf Antrag der Verwaltungen durch den Hauptvorstand. Es sind also erst dem Hauptvorstand diesbezügliche Anträge einzureichen.

Nürnberg. Am 5. August fand die ordentliche Monatsversammlung der Filiale I statt, welche von 95 Kollegen besucht war. Nachdem der Vorsitzende Kollege Stauffer dieselbe eröffnet hatte, meldete der Kassierer 15 Aufnahmen. Von dem in Aussicht genommenen Vortrag des Herrn Zentsch musste leider abgesehen werden, indem sich der Referent durch eine Karte entschuldigte. Als nächster Punkt wurde der Streik in Firma Keim, wie in No. 32 der »Gr. Pr.« schon erwähnt, besprochen. 2 Drucker und 4 Arbeiterinnen sind untergebracht, so dass noch 2 Drucker und 2 Schleifer ausstehen. Trotz genügender Warnung haben sich 2 Drucker nicht geschont, ihren Kollegen in den Rücken zu fallen, und sind bei der Firma eingetreten. Es sind die mit Namen Bäcker und Dechant. Von erst genanntem ist besonders zu erwähnen, dass es der Bäcker ist, welcher von den Kollegen schon oft durch Sammlung unterstützt wurde. Ja sogar an dem Tage, an dem er sich bei der benannten Firma engagieren liess, wovon natürlich die Kollegen noch nichts wussten, wurden in einem Geschäft noch 12 Mk. für denselben gesammelt. Den Gipfel der Unverschämtheit erreichte er noch dadurch, dass er sich die Erlaubnis und seinen Austritt aus der Organisation erklärte. Nachdem jedoch der Ausschluss-Antrag gestellt war, wurde betreffender »Kollege« Bäcker einstimmig ausgeschlossen. Dass wegen derartigen Kräften der Streik nicht aussichtslos ist, beweist, dass die Firma immer noch auswärtige Kollegen zu engagieren sucht, wie die verschiedenen Anfragen über die Verhältnisse der Firma beweisen. Ferner sucht dieselbe in unparteiischen Blättern Drucker, die »nicht ihrer Organisation angehören«. Hierauf kam die Angelegenheit zwischen den Münchener Kollegen und dem Hauptvorstand zur Sprache. Kollege Jakobson verlas das von den Münchener Kollegen versandte Zirkular, worauf Kollege Ries die Sachlage näher schilderte. Am 18. Mai wurde in Firma Kuhn ein Kollege gemassregelt, am 23. Mai kündigten die Kollegen des Geschäfts ohne Zustimmung des Hauptvorstandes und erst am 26. Mai liessen sie dem Hauptvorstand Mitteilung zugehen. Sie haben sich also eines Verzögerungsfehlers schuldig gemacht. Nachdem der Hauptvorstand nun dem Streik nicht zustimmte, haben sie ebenfalls unterlassen dem Ausschuss sofort Mitteilung davon zu machen, sodass dieser es erst am 5. Juli erfuhr. Der Hauptvorstand, Kollege Sillier, und der Vorsitzende des Ausschusses, Kollege Ries, wollten nun, um der Sache auf den Grund zu gehen, mit dem Vorsitzenden der Filiale I Münchens, Kollegen Schumann, bei der Firma Kuhn vorsprechen. Nachdem jedoch Schumann es ablehnte mit vorstellig zu werden, hatten die Kollegen Sillier und Ries gar keine Veranlassung, dieses zu unterlassen. Folgedessen hat sich der Vorsitzende Münchens dieses Vergehens selbst schuldig gemacht. Hätten die Münchener Kollegen sämtliche Beschwerdewege, wie Presskommission, Ausschuss etc., beschritten, so wäre die Sache nicht so weit gekommen. Nach längeren Ausführungen schloss Kollege Ries mit dem Wunsche, der Resolution der Bremer Zahlstelle zuzustimmen und zur Tagesordnung überzugehen, was von der Mehrheit der Versammlung gegen 1 Stimme angenommen wurde. Hierauf wurde von verschiedenen Kollegen die Firma Stäbler geschildert, in welcher Zustände herrschen, welche unmöglich wiederzugeben sind. Ferner teilte der Vorsitzende mit, dass bei der Firma Grosz-Leipzig 193 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niederlegten und Zuzug fernzuhalten sei. Vom Kollegen J. Hanfbauer wurden der Bibliothek zwei wertvolle Bücher geschenkt, wofür der Vorsitzende dankte. Nachdem Kollege Stauffer der Versammlung für den guten Besuch dankte und zugleich bekannt gab, dass für die nächsten Versammlungen bereits tüchtige Referenten gewonnen wurden, schloss derselbe die Versammlung mit dem Wunsche, immer so zahlreich zu erscheinen.

Pleschen. Alle Kollegen werden vor Stellungsannahme in Firma Ziolkowsky & Co. in Pleschen, in welcher meist polnische Arbeiter beschäftigt sind, gewarnt, damit sie einem gründlichen Reifall entgegen. Eine Aeusserung von Seiten des Herrn Ziolkowsky einem halb polnischen Kollegen gegenüber gleich nach seinem Eintritt lautete: »Da Sie der polnischen Nation nahe stehen, so richten Sie sich gut ein in unserem Geschäft, da ich mit den Deutschen nicht zufrieden bin und sie gern raus haben will.« Diese Worte werden hoffentlich genügen, um die Kollegen fernzuhalten. Also Achtung!

Würzburg. Das Verkehrslokal befindet sich jetzt im Restaurant »Teutonia«, Ebracher Gasse.

Soziales.

Der achtstündige Arbeitstag ist bekanntlich in der grossen optischen Werkstätte von Karl Zeiss in Jena praktisch mit gutem Erfolg erprobt worden. Vor einigen Tagen hielt Professor Abbé, der Leiter der weltberühmten Firma, vor der versammelten Arbeiterschaft einen Vortrag über die mit der

Einführung des Achtstundentages erzielten Ergebnisse. Die neue Einrichtung, mit einer zweistündigen Mittagspause, besteht seit dem 1. April 1902, sodass ein abschließendes Urteil möglich geworden ist. Es ist weder eine Verminderung der Produktion, also auch keine Verringerung der Arbeitsleistung und des Verdienstes der einzelnen Arbeiter eingetreten, noch ist die Arbeitskraft irgendwie stärker in anspruch genommen worden. Natürlich sei die Tätigkeit eine intensivere gewesen, die mit längerer Arbeitszeit in Verbindung stehenden Unzuträglichkeiten und übeln Gewohnheiten seien dagegen durch die Neuerung in Wegfall gekommen. Professor Abbé stützte seine Wahrnehmungen auf sehr interessantes technisches und physiologisches Material und stellt in Aussicht, zur Förderung der in Deutschland auf eine Verkürzung der Arbeitszeit gerichteten Bestrebungen seine Erfahrungen näher erläutert und systematisch zusammengefasst in einer volkswirtschaftlichen Zeitschrift zu veröffentlichen.

Verschiedenes.

In der Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses hat sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres der Verkehr etwas gehoben. Während in den ersten sechs Monaten des Jahres 1902 nur 26991 Uebernachtungen stattfanden, sind diesmal 30139 zu verzeichnen. Trotzdem sind noch eine ganze Anzahl Betten frei geblieben und zwar 5337 gegen 8485 im selben Zeitraum des vorigen Jahres. Auf die einzelnen Bettklassen verteilen sich die besetzten und leergebliebenen Betten folgendermassen: 1. Betten à 40 Pf. (11. Betten im Schlafsaal), besetzt 16435, leergeblieben 217; 2. Betten à 50 Pf. (6 im Zimmer), besetzt 6056, leergeblieben 3718; 3. Betten à 60 Pf. (4 im Zimmer), besetzt 4138, leergeblieben 206; 4. Betten à 75 Pf. (2 in Zimmern mit besserer Ausstattung), besetzt 2986, leergeblieben 996; 5. Zimmer mit Bett und Chaiselongue à 1,50 Mk., besetzt 524, leergeblieben 200. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen in den einzelnen Monaten betrug: Januar 4596, Februar 4516, März 5640 April 5136, Mai 5006, Juni 2545. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass sich die Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses dadurch auszeichnet, dass jeder Zugereiste, auch bei den billigsten Betten reine Bettwäsche erhält. Aus diesem Grunde kann auch das Gewerkschaftshaus nicht dieselben billigen Preise stellen wie einzelne andere Herbergen, in denen man möglicherweise nur 25 Pf. fürs Uebernachten zu zahlen hat, dafür aber auch in Bettwäsche hinein muss, die vielleicht schon von zwanzig oder dreissig anderen Personen benutzt wurde. Auch die übrigen Einrichtungen der Herberge des Gewerkschaftshauses: hohe luftige Schlafräume mit Centralheizung und elektrischem Licht, Badeanstalt (Brausebad nebst Seife und Handtuch für 5 Pf.), Lesesaal mit zahlreichen Zeitungen und Büchern, unentgeltliche Desinfektion etc. erzeugen Kosten, die anderen Herbergen unbekannt sind. Dazu werden die anderswo üblich Gebühren für Gebäckbewahrung und Benutzung der Stiefelwischgelegenheit nicht erhoben. Man sollte daher annehmen, dass vor allem die in Berlin zureisenden Gewerkschaftsmitglieder nur im Gewerkschaftshause übernachten und nicht, wie es aus übel angebrachten Sparsamkeitsgründen vielfach geschieht, in der christlichen Herberge zur Heimat, der nur allzu bekannten »Oranienbude«. Auch möchten wir betonen, dass die Zimmer mit zwei Betten à 75 Pf. und die Einzelzimmer à 1,50 Mk. für solche Reisende geeignet sind, die als Delegierte, Touristen etc. nach Berlin kommen. Von sämtlichen Fernbahnhöfen kann man mit der Strassenbahn für 10 Pf. in die unmittelbare Nähe des Gewerkschaftshauses gelangen.

Litterarisches.

Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache. Auf Anregung und unter Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins, des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer und des Vereins Schweizerischer Buchdruckereibesitzer herausgegeben vom Bibliographischen Institut, bearbeitet von Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Duden. In Leinwand

gebunden 1 Mk. 60 Pf., für Buch- und Zeitungsdruckereien bei direktem Bezug von der Verlags-handlung 1,10 Mk., Porto extra. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Soeben ist ein sehr wichtiges Buch erschienen aus der Feder Konrad Dudens, eines der hervorragendsten Mitarbeiter an dem Zustandekommen der neuen Orthographie. Das Buch, eine »Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache«, entspringt einem durchaus praktischen Bedürfnis, für die deutsche Litteratur eine feste Norm in der Schreibweise zu schaffen, angesichts der Unsicherheit, die nach den Beschlüssen der Berliner Orthographischen Konferenz vom Jahr 1901 für verschiedene Worte immer noch geblieben ist und den Verleger und Drucker dazu zwingt, eine Art Hausorthographie für den eignen Gebrauch zu wählen, um nicht die Unsicherheit der Setzer und Korrektoren zu fördern. Aber auch der Leser hatte darunter zu leiden, dass er in vielen Fällen kein bestimmtes Wortbild sich einprägen konnte und hier der einen, dort der andern Schreibweise begegnete. Es war deshalb ein notwendiger Schritt, den die Buchdruckervereine thaten, als sie in der Konferenz am 13. Juni 1902 die Herausgabe eines ihren Wünschen entsprechenden, für den Buch- und Zeitungsdruck allein gültigen Rechtschreibungsbuches beschlossen. Der damit betraute Sachverständige, Geh. Regierungsrat Konrad Duden, hat seine Aufgabe bestens erfüllt. Mit grossem Verständnis und nach genauer kritischer Abwägung der einzelnen Fälle hat er nunmehr eine feste Norm gebildet, die keinen Zweifel mehr zulässt und sich auch der amtlichen Orthographie gut anpasst. Das neue Werk, ein stattlicher Band von 376 Seiten, enthält zirka 58.000 Wörter, darunter natürlich sehr viel Fremdwörter, die aber in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen sind und teilweise der deutschen Sprache accommodiert worden sind. Genau wurde auch der Flexion, Deklination, Pluralbildung und Konjugation Rechnung getragen an den Stellen, die einen Zweifel zulassen könnten, während im allgemeinen — und darin liegt ein Hauptunterschied des »Buchdrucker-Dudens« von Dudens »Orthographischem Wörterbuch« — derartige Vermerke unterblieben sind, wo kein Zweifel möglich ist. Auch die Doppelschreibungen wurden, so weit es überhaupt zugänglich ist, beseitigt. Syntaktische Erklärungen und Regeln sind gleichfalls in kurzer, bestimmter Form aufgenommen worden. Das Werk hat entschieden einen grossen Wert für die deutsche Litteratur, und wir sind überzeugt, dass nicht nur der technische Bücher- und Zeitungsproduzent, der Drucker, sondern auch der geistige Arbeiter, der Schriftsteller, Redakteur sowie jeder Beamte und Lehrer etc., der sich mit litterarischen Arbeiten irgend welcher Art befasst, es sehr willkommen heissen wird.

Süddeutscher Postillon. Die No. 16 ist erschienen mit packenden Bildern: Wenn sich zwei Spitzbuben streiten, kommt die Wahrheit zu Tage. — Der neue Rübezahl. — Briefe aus Sachsen. — Der besorgte Landesvater. — Der vergletscherte Reichstag. — Auf dem Sterbebette. — Strassenbild. — Serenissimus. — Denksprüche. — Justiz. — Vom Konklave. — Die neue Seeschlange. — Tapetenmuster für das Arbeitszimmer des Finanzministers. — Das rote Königreich. — Aus dem Leben Schmocks des Unbestechlichen. — Unschuld. — Aus Sachsen. — Der Skorpion. — Der gemüthliche Sachse. — Aus einer zukünftigen Chronik. — Glossen. — Nante. — Was in der Welt vorgeht. — Ein grün-weisses Märchen. Diese Nummer ist für 10 Pf. bei allen Buchhandlungen und Zeitungsträgern sowie vom Verlage M. Ernst in München zu haben.

An Beiträgen für das II. Quartal gingen an die Hauptkasse ein:

Altenburg 29,64, Aschersleben 90,—, Barmen 227,50, Bautzen 480,50, Berlin II 1154,—, Berlin III 1080,71, Berlin IV 570,52, Brandenburg 226,40, Bünde 64,31, Chemnitz I 156,94, Chemnitz II 80,—, Darmstadt 88,58, Detmold 112,56, Dortmund 34,—, Düsseldorf 167,16, Dresden III 225,60, Duisburg 53,29, Eilberfeld 200,—, Frankfurt a. M. I 100,—, Frankfurt a. M. II 73,84, Freiburg 127,30, Fürth I 290,30, Fürth II 72,56, Göppingen 22,96, Görlitz 20,—, Halber-

stadt 112,51, Halle 50,94, Hamburg 600,—, Herford 100,88, Kattowitz 58,90, Kiel 50,—, Kirchhain 88,80, Köln 48,—, Lahr 88,06, Leipzig I 1967,68, Leipzig IV 184,76, Lichtenberg 17,07, Lobberich 26,64, Lüdenscheid 37,92, München I 150,—, München III 400,—, Nerbau 170,—, Neu-Ruppin 100,—, Niederselitz 203,60, Nürnberg I 1117,70, Offenbach 50,—, Reichenbach 124,96, Rixdorf 150,—, Schwabach 63,02, Schweidnitz 40,—, Stuttgart I 171,33, Waldenburg, 150,40, Wandsbeck 309,82, Zeitz 23,90, Zittau 61,64, Leipzig III 406,—, Breslau 206,50, Leitelschlag 170,—, Stettin 130,—, Esslingen 100,—, Frankfurt a. O. 75,—, Kaufbeuren 200,—, Lübeck 117,38. Mügeln 121,48 und Stuttgart II 257,94 Mk.

Abrechnungen ohne Geldbetrag gingen ein aus: Berlin V, Bielefeld, Bunzlau, Coblenz, Gera, Hannover und Karlsruhe. Wilh. Brall, Kassierer.

Anzeigen.

Steindrucker, Steinschleifer und verw. Berufe, Leipzig.

Dienstag, den 18. August 1903, abends 7 Uhr

Grosse öffentl. Versammlung

im Saale des »Pantheon«, Dresdenerstr. 20.

TAGES-ORDNUNG.

1. Der Ausstand in der Bilderrahmenfabrik und Kunstanstalt Grosz.
2. Unsere Lohn- und Arbeitsstatistik.
3. Gewerkschaftliches.

Das Agitationskomitee und der Vertrauensmann Sektion I.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Schleifer Berlins!

Grosse öffentl. Versammlung

der Steinschleifer Berlins am Mittwoch, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr bei Miegel, Stralauerstr. 57.

Vortrag, Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. Wahl der Delegierten zum Schleiferkongress am 18. Okt. d. J. in Leipzig.

Es ist Pflicht jedes einzelnen Kollegen, gleichviel, ob organisiert oder nicht, in dieser Versammlung und pünktlich zu erscheinen, denn punkt 8 1/2 Uhr wird die Versammlung eröffnet. Der Einberufer.

Lithographen, Stein- u. Lichtdrucker

Dresdens.

Sonabend, den 22. August 1903, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthaus »Senefelder«, Kaulbachstrasse.

Tages-Ordnung:

1. Bürgertum und Arbeiterschaft, Referent Reichstagsabgeordneter Aug. Kaden.
 2. Stellungnahme zur Schleiferfrage.
 3. Gewerkschaftliche Angelegenheiten. — Zahlreiches Erscheinen erwartet.
- Die Kommission. [Bessner, Schäfer].

Lahr (Baden). *

Jeden zweiten Donnerstag im Monat

Versammlung

bis auf weiteres im »Bädle«.

Der Bevollmächtigte.

Die Zahlstelle Barmen

feiert am Sonntag, den 13. Sept., Nachmittags von 3 Uhr ab ihr

Sommerfest

im Lokale des Herrn Emil Sander, Flatzfeld, durch Konzert, Theater, humoristische Vorträge, grossartige Volks- und Kinderbelustigungen sowie FEST-BALL, wozu auch die Zahlstellen und Einzelmitglieder des Gaus I herzlich willkommen sind.

Der Vorstand. Das Festkomité.

Mitgliedschaften

Dresdens und Umgegend.

Sämtliche Mitglieder erhalten Vorzugskarten zur

säch. Kunst-Ausstellung

auf der Brühl'schen Terrasse zum Preise von 50 Pf. (anstatt 1 Mk.) bei Albert Bessner, Dürerplatz 20 und Sonnabends im Verkehrslokal Gasthaus »Senefelder«, I. Etg. Dasselbst jeden Sonnabend unentgeltliche Auskunftserteilung in allen gewerblichen und Arbeiterschutz-Angelegenheiten.

Für den Kollegen Steindrucker Willmer liegen im Bureau zu Leipzig, Seeburgstr. 25 27 einige Briefe zum Abholen.

Slomke's Städtebuch

Reiseführer durch Deutschland und angrenz. Länder mit Eisenbahn- und Wegekarte, 356 Seiten geb. Mk. 1,20. In allen Buchhandlungen zu haben oder gegen Einsendung von Mk. 1,40 bei G. Slomke's Verlag, Bielefeld. [1,05]

Der heutigen Nummer der »Graph. Presse« liegt die »Graph. Rundschau« No. 11 bei.

Bericht des Arbeitsnachweises der Filiale II, Berlin (Chemigraphen)

vom 1. Januar 1903 bis 1. Juli 1903.

Arbeitslos gemeldet	Mitgl.	Nichtmitgl.	Stellen gemeldet		Besetzt		Dauer d. Arbeitslosig. in Woch.
			d. Pr. d. Vertrl.	d. Nachw. d. Ztg.	d. Pr. d. Vertrl.	d. Nachw. d. Ztg.	
Photographen	21	1	12	4	14	4	147
Auto-Aetzer	30	2	19	5	22	6	79
Str.	13	1	9	2	8	3	32
Pos.-Retoucheure	6	1	4	1	4	3	18
Abdecker u. Zink-Ret.	16	2	8	2	8	8	65
Nachschneider	6	—	3	2	4	—	24
Kopierer	4	—	2	1	2	1	16
Drucker	5	—	2	1	2	1	19
Monteure	4	—	2	1	3	1	10
Summa	105	7	61	19	67	27	410

Stand der Arbeitslosen am 1. Juli 1903.

4 Photographen, 4 Auto-Aetzer, 3 Strich-Aetzer, 2 Abdecker und Retoucheure, 2 Nachschneider, 1 Kopierer, 2 Drucker.

Vergleichs-Statistik.

Arbeitslos gem.	Mitgl.	Nichtmitgl.	Stellen gemeldet		Besetzt		Dauer d. Arbeitsl. in Wochen	Arbeitslos am 1. Juli
			d. Pr. d. Vertrl.	d. Nachw. d. Ztg.	d. Pr. d. Vertrl.	d. Nachw. d. Ztg.		
1. Jan.—1. Juli 1902	57	6	14	23	37	13	249	13
1903	105	7	61	19	67	27	410	18